

er zu dem stolzen Namen „Schwäbisches Meer“ gekommen sei. Wir suchten wohl auch bei Spaziergängen von unserm Weiher aus uns eine Vorstellung von dem großen See zu machen und glaubten, er werde wohl hundertmal so groß sein und so weit wie etwa bis zum nächsten Dorfe reichen.

Nun sah ich den Bodensee selbst. Wie übertrifft er alle Erwartung und Vorstellung!

Gestern spät in der Nacht kam ich mit meinem Vater hier an. Heute war ein prächtiger Morgen. Wir gingen in aller Frühe an den schönen Hafen Lindaus zu einem der Dämme, von denen aus man auf den See blicken kann. Unendlich scheint er sich gegen Westen auszudehnen; denn das Auge vermag hier kein Ufer zu erspähen. Nun begreife ich erst, was eine Wasserfläche von 62 km Länge und 14 km Breite heißen will. Dampfschiffe fahren hin und her und bezeichnen ihren Weg durch langezogene, dunkle Rauchwolken. Zahlreiche Kähne und Segelschiffe, die in der Ferne als Punkte verschwinden, beleben die Oberfläche des Sees. Die Gestade, so weit man sie überschauen kann, sind besät mit Ortschaften, Kirchen, Burgen und Schlössern. Am schönsten ist der Blick von Lindau aus nach Südosten. Da schimmern die weißen Häuser von Bregenz freundlich her. Über die Stadt weg schaut der hochansteigende Gebhardsberg mit seiner Kirche in den See. Weiter rückwärts gegen Osten zu türmen sich die Felsmauern Vorarlbergs zum Hochgebirge auf, von welchem auch im Hochsommer Schneefelder glänzen. Westlich vom Gebhardsberg erheben sich die Gebirge der Schweiz, alle überragt vom Säntis, der seine kahle Felsenpyramide stolz zum Himmel streckt.

Es ist ein großartiges Bild, welches sich hier vor unsern Augen entrollt.

Bayern hat durch die Stadt Lindau Anteil an diesem herrlichen See. Die Stadt liegt auf drei kleinen Inseln, deren größte und dem Ufer nächstgelegene durch eine 300 Schritte lange hölzerne Brücke mit dem Festlande verbunden ist.

Auch die Eisenbahn führt auf einem Damme hinüber auf die Insel unmittelbar an den Hafen. Dieser ist wohl das Sehenswerteste der Inselstadt. Auf der Spitze des einen Hafendamms erhebt sich der über 32 m hohe Leuchtturm; am Ende des anderen thront ein riesiger Löwe aus Stein, das bayerische Hoheitszeichen; die Mitte des Hafensplatzes ziert das ehernerne Standbild des Königs Maximilian II. Im Hafen herrscht ein außerordentlich rühriges Leben; denn der Verkehr der Stadt ist seit Einführung der Dampfschiffahrt und Anlage der Eisenbahn sehr bedeutend geworden. Seitdem hat sich auch, wie ich mir sagen ließ, die Einwohnerzahl der Stadt, welche im Jahre 1820 auf 2500 gesunken war, wieder bis auf das Doppelte gehoben.